

## Gottesdienst am Sonntag, 09.09.2012

Text: Jer 1,5

Thema:

**"Gott hat seinen Plan mit meinem Leben"  
(Aktion "ÜberLeben - 40 Tage Kraft tanken")**

**Johannes Beyerhaus**

### Begrüßung

Ein herzliches Willkommen in der Matthäuskirche! Mit dem heutigen Sonntag beginnt unsere Aktion "ÜberLeben – 40 Tage Kraft tanken". Diese Aktion hat mit dem Jahresthema zu tun, das sich viele Gemeinden und christliche Werke in Deutschland für dieses Jahr gesetzt haben, nämlich das Thema „Glaube am Montag“.

Sonntags zu glauben, ist ja nicht ganz so schwer, erst recht bei einem solchen Sonntagswetter.

Da singt man im Gottesdienst schön miteinander, freut sich am Kirchkaffee - man ist unter sich, gut geschützt von dicken Kirchenmauern. Aber seinen Glauben mit den Alltag zu nehmen, der oft schon in der Familie beginnt, wo die anderen Familienmitglieder mit Glaube und Kirche gar nichts anfangen können, das ist nochmal etwas ganz anderes. Ganz zu schweigen vom Arbeitsplatz, von der Schule, dem Freundeskreis, den alltäglichen Sorgen und Kämpfen! Dafür muss man wirklich gestärkt werden.

"ÜberLeben – 40 Tage Kraft tanken" – die Gottesdienste in diesen 6 Wochen sind hoffentlich eine solche Stärkung und zugleich auch gedacht als Impulse für weitere Gespräche und den Austausch und die gegenseitige Ermutigung in den Kleingruppen. Wir laden alle ganz herzlich ein, an einer solchen Gruppe teilzunehmen! Einfach einen von uns Pfarrern oder die Vikarin ansprechen.

Aber selbst wenn Sie nicht an einer unserer vielen Gesprächsgruppen teilnehmen möchten oder können, dann gibt es ja immer noch das sehr schön geschriebene Andachtsbuch zu unserer Aktion – das für jeden der 40 Tage einen geistlichen Impuls enthält. Sie können es nachher am Büchertisch bekommen. Und weil durch Erntedank, Konfisfreizeit usw. die Aktion etwas auseinandergezogen wird, hat man zwischendurch auch immer wieder Luft, etwas aufzuholen oder zu wiederholen und im Herzen zu bewegen.

Für die Konfirmanden ist der heutige GD auch ein Auftakt, nämlich zu unserem Jugendalpha-Kurs, den wir dieses Jahr in einer „Light-Version“ erstmals innerhalb des Konfirmandenunterrichts

durchführen – und das heutige Thema ist der ideale Einstieg dafür: „Gott hat seinen Plan mit meinem Leben“

Wer schon bei früheren 40 Tage Aktionen der Matthäusgemeinde mitgemacht hat, weiß vielleicht noch wofür die Zahl 40 in der Bibel steht. Es ist eine besondere Zahl, die für Vorbereitung und Neuorientierung steht.

Die Kundschafter Israels waren 40 Tage im Gelobten Land, um das Volk auf die Landnahme vorzubereiten (4. Mose 13,26).

Den Bewohnern der moralisch verrotteten Stadt Ninives wurden 40 Tage Zeit zur Umkehr gegeben. Und sie nutzten diese Zeit gut!

Ja, Jesus selbst musste 40 Tage in der Wüste verbringen, um dort von seinem Vater für seine große Aufgabe vorbereitet zu werden.

Und natürlich spielt auch die Zahl 40 mit Blick auf die Hauptfigur unserer neuen Reihe eine große Rolle, nämlich Mose, der 40 Tage lang auf dem Berg Sinai verbrachte, um dort für seinen weiteren Auftrag gestärkt zu werden in den 40 Jahren Wüstenzeit.

Ich hoffe auch, dass unsere Gottesdienste im Rahmen der 40 Tage-Reihe zu einer Quelle der Ermutigung und Kraft werden – eine Kraft, die der dreieinige Gott selbst uns schenken möchte.

Und darum feiern wir diesen Gottesdienst auch im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Psalm:

**EG 754 Teil II - ab : Du hast meine Nieren ...**  
(= Ps 139)

### Hinführung Theater:

"Leben aus der Quelle" – in diesem Lied geht es darum, dass wir nicht aus uns selbst heraus leben können. Sondern, dass wir eine Quelle für uns Leben brauchen. Eine Verbindung zur göttlichen Lebensader.

Was passiert, wenn es *keine* Verbindung gibt, sehen wir jetzt gleich in einem kleinen Theateranspiel. Ich finde, der Titel „Unplugged“ würde dafür ganz gut passen. „Unplugged“ hat etwas damit zu tun, wenn es keine Verbindung gibt. Das Wort ist aber leider englisch und deswegen brauchen wahrscheinlich viele erstmal Hilfe bei der Übersetzung. Vielleicht von den Konfirmanden.

Weiß jemand von euch, was „unplugged“ zum Beispiel in der Musikszene bedeutet?

Von dem Ex-Gangsta Rapper Sido zum Beispiel gibt es ein „Unplugged“ Album.

Unplugged bedeutet einfach: Ausgestöpselt. Musik ohne Strom. Keine Keyboards, keine E-Gitarren usw. Nur Akustikinstrumente.

Vom Fernsehsender MTV gibt es seit 1989 eine ganze Unplugged Konzertreihe. Manche der Älteren werden jetzt denken: "Das lobe ich mir aber! Endlich Schluss mit diesem E-Gitarren Krach!" Und bei Musikinstrumenten kann das tatsächlich auch bisweilen mal wohltuend sein. Obwohl ja selbst unsere Orgel nicht ohne Strom auskommt.

Kennen Sie das Geräusch, wenn man da den Stecker während des Spielens rauszieht? Klingt sehr lustig!

In unserem Anspiel geht es auch um das Thema „Unplugged“ – aber nun nicht von Musikinstrumenten, sondern von Elektrogeräten. Und da ist das nicht ganz so lustig. Da ist das sogar ausgesprochen kritisch mit dem „unplugged“ – und ich glaube bei Elektrogeräten sind sich da alt und jung auch völlig einig.

So und jetzt gebe ich die Bühne frei für das Stück, das einfach kurzerhand umgetauft hatte. Eigentlich heißt es einfach nur: Föhn und Glühbirne.

### Ansprache

Liebe Gemeinde,

*„mein Innenleben ist Schrott. Keine Kraft, keine Luft, totale Flaute“.*

So hat der Föhn vorher beschrieben, wie er sein Leben - vor allem sein Innenleben wahrnimmt.

Denn äußerlich war er ja durchaus ein ansehlicher Föhn. Ziemlich groß sogar für einen Handföhn. Und dann noch dieses leuchtende Rot!

Aber ich könnte mir vorstellen, dass manche von Ihnen mit dem Föhn durchaus mitfühlen können, weil sie genauso empfinden:

*„Keine Kraft, keine Luft, totale Flaute“.*  
Egal, wie es nach außen hin aussehen mag.

Und die Glühbirne hatte ganz ähnliche Empfindungen: *„Ich fühle mich hohl und leer“.* Bei ihr kam aber noch dazu, dass sie ihren Platz im Leben noch gar nicht gefunden hatte. Wo sie eigentlich hingehört. Eben nicht in die Mülltonne, sondern in die Fassung einer Lampe. Damit sie hell leuchten kann!

*Ihr seid das Licht der Welt, so soll euer Licht leuchten, damit die Menschen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen –* hat Jesus einmal gesagt. Und damit sind jetzt wir gemeint.

Und die „guten Werke“, damit meint Jesus, das was als Ergebnis, als Frucht unseres Glaubens im Alltag sichtbar wird.

Und genau darum geht es ja bei unserer Aktion: Wie kann es gelingen, dass aus uns oft so trüben Funzeln wieder Licht hervorbricht - und zwar in der Umgebung wo sich unser Alltag abspielt – zu Hause, in der Familie, im Umgang mit Nachbarn, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Straßenverkehr, beim Einkaufen?

Nun dürfen die traditionellen Glühbirnen ja seit 1. September gar nicht mehr hergestellt werden, weil sie zu viel Strom verbrauchen. Aber das war ja gar nicht das Problem von Osram Bulb. Und schon gar nicht ist das unser Problem.

Sondern vielmehr, dass wir oft überhaupt nicht oder jedenfalls nicht richtig angeschlossen sind – am Strom.

Am Strom des Lebens.

An der Quelle der Kraft.

Wir verbrauchen viel zu viel eigene Kraft und leben viel zu wenig aus der Kraft Gottes!

Kein Wunder, wenn man dann so ein bisschen die Lust am Leben verliert, wie dieser Osram. Und das Leben ein „bisschen schrecklich“ wird. Und darum machen wir ja diese Aktion: „ÜberLeben – 40 Tage Kraft tanken“. Damit Menschen sich wieder auf die Kraftquellen des Lebens und des Glaubens besinnen.

Dazu gehören übrigens unbedingt auch Kleingruppen dazu!

Andere Menschen, mit denen wir uns austauschen können.

Mit denen wir ein Stück Gemeinschaft leben können. Sorgen, Nöte, Freuden und Versagen teilen.

Und uns gemeinsam mit den Themen und Fragen auch dieser Aktion beschäftigen.

Und die uns vielleicht helfen, dass wir wieder die Lampenfassung finden, in die wir hineingehören.

Sie haben vielleicht bemerkt, dass auch auf dem Logo unserer Aktion „ÜberLeben“, das uns überall von den Plakaten und Handzetteln und Bibelkärtchen und dem Banner vor der Kirche in orangenen Farbtönen entgegen leuchtet das Lebensgefühl von Osram Bulb dargestellt ist: Nämlich Wüste.

Zugleich – und das ist natürlich der eigentliche Punkt ist die Wüste auf dem Logo der Drehort und der Schauplatz für die Geschichten, die uns in den kommenden Wochen begleiten werden und für ihren Hauptdarsteller: Nämlich Mose.

Aber auch er hat erlebt, dass es sogar mitten in der Wüste Zapfsäulen gibt. Nicht Benzin-Zapfsäulen – denn er war ja damals zu Fuß unterwegs mit dem Volk, aber Zapfsäulen, die ihn durchaus wieder befüllt haben. Durch die ihm wieder Kraft zufloss, wenn er mal wieder alle Lust und alle Hoffnung und allen Glauben verloren hatte.

Die wichtigste Zapfsäule dabei war für ihn die enge Verbindung mit Gott – das Reden mit ihm und das Hören auf ihn.

Und das ist es auch für uns: Ich möchte sie daher bitten, die Zapfsäule in die Hand zu nehmen, die vor ihnen auf der Bankablage liegt. damit wir darauf hören, was Gott auch uns zuspricht.

*Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt. Jer 1,5*

Ein Wort, das dem Propheten Jeremia bei seiner Berufung als Zuspruch mitgegeben wurde. Ein Wort, das aber genauso auch uns gilt.

*Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt. Jer 1,5*

*Was für eine Aussage! Was für ein Gott!*

Viele freuen sich darüber, dass sie auf Facebook ihr ganzes Leben dokumentieren und für Freunde und auch für Feinden offen legen können. Und tun das auch eifrig. Und besonders aufmerksam lesen das die späteren Arbeitgeber...

Aber wer kann schon etwas über sein Leben vor der Geburt erzählen?

Nun - vielleicht stellen Eltern in Zukunft Ultraschallbilder ins Netz und legen so schon mal eine Facebook-Akte an. Aber die Frage bleibt trotzdem: Was würde das das Leben im Bauch der Mutter aussagen?  
Nicht sehr viel.

Gott sagt zu Jeremia: Du – ich habe mir dein Leben ausgedacht. Ich habe dich geformt und geschaffen. Im Mutterleib. Und zwar mit einer ganzen bestimmten Absicht.

Dein Leben ist mein Geschenk an dich.

Es fängt an, wenn ich es will und es hört auf, wenn ich es will oder zumindest zulassen.

Und schon im Bauch deiner Mutter habe ich meine Hand über dich gehalten und mir einen Plan für dein Leben ausgedacht. Ob Glühbirne oder Föhn – Gott hat für jeden für uns eine Aufgabe und eine Platzanweisung, die niemand anderes so gut ausfüllen kann.

Ist das nicht interessant, dass Gott schon im engsten Kontakt mit dem Fötus im Mutterleib ist? Das erklärt ja auch, warum der Täufer Johannes im Bauch seiner Mutter Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt vor lauter Freude hüpfte, als die mit Jesus schwangere Maria auf ihn zukam.

Klar- so viel wissen wir nicht über diese erste, noch im Mutterleib verborgene Zeit. Aber wir dürfen wissen, dass Gott uns auch da schon kannte.  
Schon sah.  
Schon liebte.

Auch wenn vielleicht sogar die eigenen Eltern erst ein Ja dazu finden mussten, dass auf einmal ein Kind unterwegs ist. Aber Gott hat sein JA schon längst über uns ausgesprochen.

Jeder Mensch- ein einzigartiger Gedanke, eine einzigartige Schöpfung Gottes. Das macht unser Leben so wertvoll und gibt uns eine Würde, die uns niemand nehmen darf. Und es ist ja allemal spannend, was aus einem Baby, einem Kleinkind mal wird.

Ich habe ihnen mal einige wenige Baby und Kleinkindfotos mitgebracht und möchte einfach, um die Predigt etwas aufzulockern, ihnen zugleich ein kleines Quiz vorlegen.

Sie sollen erraten, welches der Babybilder zu welchem Jugendlichen oder Erwachsenen gehört, die übrigens allesamt Mitarbeiter unserer

Gemeinde sind – aus denen also etwas ganz besonders Tolles geworden ist ...

## **Bilder - Songbeamer**

Wenn Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause gehen, dann schauen Sie sich doch noch mal ihre eigenen Bilder der ersten Wochen und Jahre Ihres Lebens an, falls sie welche haben. Und ich fände es schön, wenn Sie dann eines dieser Bilder auf die Rückseite des Bibelkärtchens kleben. Oder vielleicht auch ein Bild von einem ihrer Kinder oder Enkel – das ihnen besonders auf dem Herzen liegt.

Und sich dann anhand dieses Bildes deutlich machen, vielleicht sogar laut aussprechen: Das ist der Mensch, von dem Gott sagt:

*Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt. Jer 1,5*

Ich bin erwählt – Gott will mich mit meinen Gaben und meinen Grenzen, mit meinen Erfahrungen und mit meinem Versagen in seinem Reich einsetzen. Und dann sagen Sie einfach noch mal „Ja!“ zu diesem Kinderbild und Ja zu sich, wie sie heute sind. Und dann dürfen Sie auch ein lautes „Ja“ sagen zu dem, was Gott mit dieser Erwählung vorhat. Auch wenn das für Sie noch im Nebel liegt.

Es ist nämlich zunächst mal wichtig zu wissen, dass unser Leben einen Sinn hat. Und dass unsere Erwählung einen Grund hat.

Gott hat mit jedem Leben, mit Ihrem, mit meinem und mit jedem Baby, das neu geboren wird, etwas vor. Er hat für jeden einen Plan, den er sogar aufgeschrieben hat! Wir haben das vorher in dem Psalm, den wir miteinander gesprochen haben, gehört.

Aber: Wir müssen uns auch klar machen: Gott ist Gott und nicht einfach ein Erfüllungsgehilfe für unsere Wünsche.

Er sagt nicht: "Sage mir, wovon du träumst und ich werde dich dort hinbringen"  
O nein!

Er bestimmt den Kurs und er wird uns dorthin bringen, wo er uns haben will. „Gott hat seinen Plan mit meinem Leben“ heißt das heutige Thema.

Schauen wir uns heute mal zunächst an, wie dieser Plan Gottes für Mose aussah. Auch für ihn galt:

*Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im*

*Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt. Jer 1,5*

*Auch wenn der Start für ihn nicht so klar war, wie für Jeremia, der sehr bald wusste, was Gott von ihm wollte.*

Die ersten vierzig Jahre waren schwierig für Mose. Er wurde als Kind hebräischer Eltern vor dem sicheren Tod bewahrt, weil ihn seine Eltern im Schilfmeer versteckten. Dort entdeckte ihn die Tochter des Pharao.

Seine mutige Schwester Mirjam rettete ihn, indem sie der Pharaotochter vorschlug, ihn von seiner leiblichen Mutter stillen zu lassen.

Wenige Jahre später kam er an den Hof des Pharao und wurde dort erzogen.

Aber nun stellte sich bald die Frage:

Warum hatte Gott ausgerechnet ihn gerettet, wo doch um ihn herum alle neugeborenen Jungen der Hebräer getötet wurden? Wieso musste er als hebräisches Kind am Hofe des Pharao aufwachsen und damit zwischen den Kulturen und zwischen den Welten leben?

Die Frage, wohin er gehörte, hat Moses sicher einige schlaflose Nächte gekostet. War er Hebräer oder war er Ägypter?

Aber, liebe Gemeinde, nicht nur die mit großen Namen, die Menschen mit ungewöhnlichem Schicksal sind von Gott erwählt – mit allem was dazu gehört. Auch das normale Leben im Alltag, der Beruf, das fordernde Familienleben, die Aufgaben im Ehrenamt oder im hauptamtlichen Dienst, die Krankheiten und die Fragen nach dem richtigen Umgang mit allen Ressourcen, all das ist Gott wichtig und all das gehört zu dem Dienst, zu dem er uns erwählt.

Gott hat einen Plan für Ihr Leben. Und dieser Plan ist gut.

Gottes Plan war gut für Moses, denn er konnte auf diesem schweren Weg ein Freund Gottes werden, wie es bislang keinen zweiten gab.

Er war gut für Jeremia, denn er konnte er durch seine Verheißungen und Ermahnungen seiner Prophetien nicht nur seine Zeitgenossen auf Gott hinweisen, sondern er ermutigt durch seine Worte, festgehalten in der Bibel, bis heute rund um den Globus die Nationen und damit auch uns, Gott zu vertrauen.

Wer bin ich? Ich bin der oder die, die Gott berufen hat. Durch den oder durch die er etwas in dieser Welt bewegen und verändern will. Deshalb bin ich hier.

Amen